

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 14.



Donnerstag

den 15. Februar

1888.

## Galizien.

In mehreren Gebirgskreisen Galiziens haben, in Folge des vielen Schnees und der strengen Kälte, die Wölfe in den Dorffschaften unter den Haushieren großen Schaden angerichtet. Von allen Seiten wird über Mühlennoth geklagt, welche besonders bei der ärmeren Volksclasse sehr fühlbar geworden ist, da bekanntlich auch die Kartoffeln eine schlechte Ernte geliefert haben. Die Preise aller Lebensmittel steigen fortwährend im ganzen Lande. (Lemb. B.)

## Wallachei.

Das Erdbeben vom 23. Jänner Abends hat in Bukarest schreckliche Verheerungen angerichtet. Berichte aus dieser Stadt vom 26. Jänner melden: „Am 23. dieses Monats um halb 9 Uhr Abends hat ein furchtbares Erdbeben Bukarest erschüttert. Es begann mit einem unterirdischen Getöse, zu welchem sich das Läuten aller Thurmglöcker, das Geräusche der Häuser und das Klirren der Fensterscheiben gesellte. — Die Stöße waren hauptsächlich senkrecht und dauerten über zwei Minuten. Alle Gebäude der Stadt sind beschädigt, die meisten Schornsteine herabgefallen, fast alle Öfen der ersten Stockwerke ganz eingestürzt und in den Erdgeschossen unbrauchbar; in den meisten Häusern sind theilweise die Decken eingegangen und die Mauern gespalten. Nebst dem Schaden an Gebäuden ist auch beinahe Alles an Verzierungen, Möbeln, Glaswerk, Porzellan etc. etc. zu Grunde gegangen. Das Palais des regierenden Hoepodars ist unbewohnbar, und derselbe wohnt bei einem seiner Brüder, dessen Haus weniger gelitten hat. (St. B.)

## Frankreich.

Der Prinz von Joinville traf auf seiner See-reise längs der afrikanischen Küste auf dem Linienschiff *Herkules* am 1. December in Gorea ein, und wurde von der französischen Schiffsstation und den Eingebornen mit großen Freundsbezeugungen empfangen. Der Negerkönig von Dacar reichte ihm die Hand, und ließ ihn durch seinen Dolmetscher versichern, daß er sich glücklich schätze, den Sohn des Königs der Franzosen zu sehen, den er als seinen Gebieter betrachte.

Nach dem der Kammer vorgelegten Marine-Budget, besteht die gegenwärtig im Dienste befindliche französische Seemacht aus 8 Linienschiffen, 12 Fregatten, 16 Corvetten, 24 Briggs, 30 kleineren Schiffen, acht Transportschiffen 12 Provianschiffen und 20 Dampfschiffen, mit einer Mannschaft von 20,317 Mann. (W. B.)

Die Stadt Belida soll Mitte Februars endlich definitiv besetzt werden. Wahrscheinlich geschieht dieses nicht ohne einiges Blutvergießen.

Es liegen noch immer Truppen an der östlichen Gränze des französischen Gebiets, der Ebene Metidshad. Das Geniecorps ist dort beschäftigt die projectirte Vertheidigungslinie von Blockhäusern zu errichten. (Allg. B.)

In mehreren Provinzialstädten Frankreichs, in Chartres, Grenoble und Arras brachen Feuerbrünste aus; in letzterer Stadt verbrannte das schöne Hospital. — Die Sentinelle des Pyrenées vom 27. Jän. erzählt ein sehr sonderbares Ereigniß, das einen Beweis für die Huer im Norden herrschende außer-

ordentliche Rälte liefert. Vor wenigen Tagen waren die Einwohner der Gemeinde am Seegefade von Seignosse bis Kapbreton in den Landes sehr erstaunt über das in dieser Gegend ganz ungewöhnliche Erscheinen einer wunderbaren Menge Wildänten, die größtentheils leblos durch das ungestüme Meer an das Ufer geworfen wurden. Jedermann eilte zu dieser sonderbaren Ernte herbei, und wir könnten eines Gutsbesizers erwähnen, der für seinen Theil allein mehr als 500 Änten sammelte. Lastthiere wurden damit beladen, um die benachbarten Städte damit zu versorgen. Bordeaux, Pau und Toulouse wurden damit überschwemmt. Diese Äntenjagd scheint sich längs der Küste bis nach Teste erstreckt zu haben.

(B. v. L.)

Paris, 30. Jänner. In einigen Tagen (am 2. Februar) tritt der Fürst von Talleyrand sein 84stes Lebensjahr an.

Man erfährt durch ein Schreiben des Generals Allard den Tod der Königin von Serdanah, der alten und berühmten Somrou-Begghum. Der General Allard fand sie bei seiner Ankunft in Serdanah schon nicht mehr am Leben, und hat ihrem Enkel die goldene Dose überreicht, die Ludwig Philipp für die Fürstin bestimmt hatte. Somrou-Begghum war 96 Jahre alt; sie hinterläßt ihrem Erben ein Vermögen von etwa 50 Mill. Fr. (Prag. B.)

### S p a n i e n.

Die Madrider Journale vom 24. Jänner beschäftigen sich fortwährend mit dem nahe bevorstehenden Ministerwechsel, den man für unausweichlich hielt. — Der Espanol sagt, nun da alle Aussicht auf eine fremde Intervention verschwunden sey, müsse Spanien zu seinen eigenen Hülfquellen seine Zuflucht nehmen, und sich mit Energie damit beschäftigen, dem Bürgerkriege ein Ziel zu setzen. Übrigens läßt der Espanol den Mitgliedern der französischen Deputirtenkammer, welche die Sache Spaniens so glänzend vertheidigt haben, namentlich den H. Thiers, Passy, Dilon-Barrot, Mauguin &c., volle Gerechtigkeit widerfahren. — Der Estafeta zufolge hielt die Carlistische Expedition des Basilio Garcia am 21. Consuegra und Madridejos besetzt, wo sie 8000 Nationalen verlangte. Die Behörden von Manzanares und den umliegenden Dörfern befanden sich am 22. zu Tembleque, wo auch die Post, welche von Madrid nach Andalusien abgegangen ist, aufgehalten wird. Die Correspondenz und sämtliche Reisende aus Andalusien sind in der Carolina geblieben, um den Faciosen nicht in die Hände zu fallen.

Die Gaceta de Madrid berichtet, daß im letztverflohenen December 180 Lose Nationalgüter, welche zu 2,302,332 Realen angeschlagen waren, um 6,159,144 Realen verkauft worden waren. Seit Ende des Jahres 1836 waren im Ganzen 6766 Lose, angeschlagen zu 259,989,388 Realen, um 502,724,877 Realen verkauft worden. — Die Carlistische Expedition unter Don Basilio Garcia unterscheidet sich dadurch vortheilhaft von den Banden eines Paliños, Jara &c., welche die Straße nach Andalusien gefährden, daß sie die Postwägen nicht beunruhigt; Don Basilio soll sogar kürzlich der andalusischen Post eine Bedeckung von 14 Mann mitgegeben haben. — Die Deputirtenkammer hat in dem Gesekentwurf über ihre Geschäftsordnung den einfachen schwarzen Frack als Costume aufgenommen.

In Madrid ging das Gerücht, Cordova habe die Absetzung Espartero's verlangt; eine Menge Briefe, welche die ehrgeizigen Absichten dieses Oberbefehlshabers beweisen und ihn sehr compromittiren, sollen der Regentin vorgelegt worden seyn. (St. B.)

Nach dem Memorial des Pyrenees sind sieben Carlistische Bataillons in Tolosa angekommen, um Ernani anzugreifen. Man spricht auch von einem Angriff auf Bilbao, weßhalb in Bornaova Geschüß gesammelt wird. Im Hauptquartier herrscht große Bewegung; Don Carlos ist thätiger als je.

Lord Herries, englischer Gesandtschafts-Secretär, ist von Garcia gefangen genommen, jedoch wieder freigegeben worden. Der nach Paris ernannte spanische Gesandte, Marquis Espeja, soll den Carlisten ebenfalls in die Hände gefallen seyn. (Corresp.)

Madrid, 25. Jänner. Zwischen dem Ministerium und General Espartero soll einige Rälte eingetreten seyn. Dieser beklagt sich über die Politik und Verwaltung der Minister, die ihm ihrerseits seine geringe Thätigkeit vorwerfen. — General Narvaez organisirt die Reserve-Armee, und hält Triumphzüge längs den Gestaden von Granada und Malaga; statt Geld empfängt er Weihrauch. Das Ministerium soll eine neue Aushebung von 30,000 Mann im Sinn haben. Aber schon ist die Armee für die leeren Staatscassen nur zu stark.

San Sebastian, 28. Jänner. Gestern Morgen zog General D'Donnell seine sämmtlichen verfügbaren Streitkräfte zusammen, und marschirte in drei Colonnen längs der Küste gegen den Feind. Sein rechter Flügel nahm das Dorf Orio, sein linker die Höhen von Lasarta ein, während das Centrum sich an dem kleinen Flusse Orio ausdehnte,

und sich der Dörfer Urtubie und Turbieta bemächtigte. Die Carlisten mußten ihre Artillerie im Stich lassen, und ließen gegen hundert Tote auf dem Plage; die Steger barrikadirten die Häuser, verbrannten die vorgefundenen Fahrzeuge, und trieben Contribution ein. Zweck dieser Bewegung war, den Feind auf San Sebastian heranzuziehen, und ihn zu nöthigen, mehr Streitkräfte als bisher nach dieser Seite hin zu verwenden. (Mg. 3.)

Der *Moniteur* gibt folgenden Auszug aus dem *Journal des Pyren. Orientales*: Die letzten Couriere aus Catalonien sind in Folge des Regens und des Austretens der Gewässer ausgeblieben. Die bisher angekommenen Nachrichten melden Folgendes: Barcelona, den 19. Jänner. „Cabrera hat am 11. d. den Ebro bei Mora passiert, nachdem er seinen Plan auf Vinaroz und Benicarlo aufgegeben. Er stellte sich dann Tags darauf mit 3000 Mann und mit 2 Kanonen unter den Mauern von Falcet auf, welches er belagern zu wollen schien. Diese Stadt liegt sechs Meilen weit von Tarragona. Die Nachrichten aus Valencia zeigen keine Veränderung in diesem Lande an. Der General Borso vertheidigte Segorbe mit der belgisch-portugiesischen Legion. Er wurde daselbst von Discarro beobachtet, welcher die Umgebungen dieser Stadt besetzt hielt. Die Ebene von Castilien war von einem andern Corps bedroht, welches Dnda unter den Befehlen des Tallada besetzt hält, und nach den niedern Landgegenden Expeditionen leitet. Zur Zeit der letzten Nachrichten befand sich der General Draa zu Frias. Er war am 6. von Teruel abgegangen, auf Daroca marschirend, um sich dem Marsche des Carlistischen Expeditions-Corps zu widersetzen. Die in der Provinz zurückbleibenden Banden trafen Vorbereitungen, welche die Absicht verklärten, die Anwesenheit des Oberbefehlshabers zu benutzen. Am 9. führte ein aus Cantaviesja kommendes, 40 Mann starkes Detaschement dem Tallada zwei Feldstücke und etwa 60 Ladungen Munition zu. Mehrere Offiziere der Truppen Cabrera's befanden sich unter dieser Bedeckung, um nach Chelva zu gehen, und zu den dort versammelten Carlisten zu stoßen, denen es an Offizieren gebricht. (W. 3.)

### Portugal.

Man hat in Paris Briefe aus Lissabon vom 17. Jänner erhalten. Die Anarchie war in dieser Hauptstadt aufs Höchste gestiegen. Die Truppen, die seit drei Monaten keinen Sold erhalten hatten, verkauften ihre Uniformen auf den Straßen. Ein englisches Dampfboot hielt sich im Tago bereit, die

Herzogin von Braganza an Bord zu nehmen, die nicht mehr in Portugal bleiben will, und sich gesundheitshalber nach München zurück zu begeben wünscht. (Mg. 3.)

### Großbritannien.

Londoner Blätter schreiben unterm 26. Jänner: Der starke Frost von vergangener Woche ist in Folge des eingetretenen Nordostwindes mit allen seinen Unannehmlichkeiten wieder zurückgekehrt, und obgleich in den Annalen von 1838 noch nicht das Braten eines ganzen Ochsen auf der Themse, was während des Frostes von 18<sup>13</sup>/<sub>14</sub> Statt fand, ausgezeichnet ist, so werden sie dennoch im Stande seyn, das Braten eines ganzen Hammels auf dem Mittelpuncte der Themse der Nachwelt zu melden. In Hammerhmitt hatte nämlich der Baumeister Bird den Everführern und Barkenschiffen, die in Folge des Eises jetzt nichts verdienen, einen fetten Hammel geschenkt, den sie gestern auf der Themse ganz brieten. Es wurde damit um 9 Uhr des Morgens angefangen, und um 2 Uhr Nachmittags in Gegenwart einer großen Menge Menschen, wurde unter einem Zelte der Braten verzehrt. Während des Morgens wurden Personen in das Zelt zu 1 Penny Eintritt zugelassen, und um 2 Uhr, als das Braten vollendet war, kehrten viele achtbare Leute, die 1 bis 5 Schilling dafür gegeben hatten, mit Stücken Hammelbraten nach Hause zurück. (W. 3.)

Die Londoner Hofzeitung enthält Depeschen von Sir J. Colborne an das Colonialministerium über seine letzten Kriegsoperationen in Niedercanada, nebst angehängten Berichten von den Obersten Maitland und Werberall. Sie bestätigen die in unserm Blatte bereits mitgetheilten Nachrichten.

Die *United-Service-Gazette* meldet über die bevorstehende Vermehrung der brittischen Armee: „Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle vernehmen, haben die Minister die Absicht, sämtliche Linienregimenter bis zum 1. April dieses Jahres auf ihren alten Etat von 739 Mann zu erhöhen. Die ganze Truppenmacht in den nordamerikanischen Colonien wird, wenn die jetzt im Gange begriffenen Anordnungen fertig sind, sich auf ungefähr 10,000 Mann belaufen, nämlich 500 Mann Cavallerie, 1000 Mann Artillerie und 13 Linien-Infanterieregimenter von je 630 Mann. Ob die Grenadiere der Goldstream-Garde nach Brittisch-Amerika eingeschiffet werden, ist sehr zweifelhaft.“

Die Generalversammlung von Neubraunschweig wurde — wie es in der Proclamation des Gouver-

nettes heißt, wegen des bedenklichen Zustandes von Niedercanada — auf den 23. December vorigen Jahres einberufen.

Nachrichten aus Neuseeland zufolge waren die Eingebornen bei der Inselbay, auf der nordöstlichen Küste der nördlichen Insel, Caheinomauwe, im Kriege mit den Europäern. Die Schiffe in der Bay hatten sich genöthigt gesehen, mehrere Geschüßsalven auf die Eingebornen abzufeuern, um sie von der Küste entfernt zu halten. Auch hat zwischen zwei Stämmen der Eingebornen ein Gefecht Statt gefunden. (Öst. B.)

### R u s s l a n d.

Petersburg, den 24. Jänner. Die nordische Biene berichtet: Der Präsident der Commission zum Ordnen der aus dem Winterpalais während des Brandes geretteten Sachen, Oberstallmeister Fürst Dolgorukoff, hat zur Kenntniß Seiner Majestät des Kaisers gebracht, daß bei der Wegschaffung Aller Gegenstände aus der großen Kirche ein Bild des Erlösers am oberen Rande der Heiligen-Wand zurück blieb. Die mit der Abnahme desselben Beauftragten, der Gemeine von der 10. Flotten-equipage, Nestor Trojanoff, und der Tischler beim Hof-Intendanturcomptoir, Abram Dorofejew, blieben trotz der ihnen drohenden augenscheinlichen Gefahr und ungeachtet vielfältiger Aufforderungen, die Kirche zu verlassen, so lange in derselben, bis sie mit seltener Selbstverleugnung und Geistesgegenwart das Bild des Erlösers aus dem Feuer gerettet hatten. Diese bemerkenswerthe That ward unter den Augen des Fürsten Dolgorukoff auf folgende Weise ausgeführt: Da Trojanoff sah, daß die an die Heiligen-Wand gestellte Leiter zu kurz sey, um das Bild erreichen zu können, so zog er sich an dem Schnitzwerk der Heiligen-Wand auf das Karnies hinauf, nahm mit unglaublicher Schnelligkeit das Bild ab, übergab es dem auf der Leiter stehenden Tischler Dorofejew und ließ sich glücklich an dem Schnitzwerk wieder vom Karnies hinab, worauf er mit seinem Gefährten die kostbare Last aus den Flammen trug. — In Folge des über diese lobenswerthe That erstatteten Berichts haben Seine Majestät der Kaiser jedem von beiden 300 Rubel auszahlen, und außerdem den Gemeinen Trojanoff zur Garde versetzen lassen. — Der Fürst Dolgorukoff bezeugt ebenfalls, daß das aus der Admiralität auf das erste Verlangen zu Hülfe geeilte Commando sich bei der Rettung der Sachen durch besonderen Eifer und ungewöhnliche Thätigkeit auszeichnete, besonders bei dem Wegtra-

gen aller Service von Gold und Silber, deren Werth sich auf einige Millionen Rubel beläuft. Ungeachtet sich darunter eine Menge von kleinen Sachen befand, wurde nicht bloß alles gerettet, sondern auch nicht einmal etwas beschädigt. — Die hier aus Odeffa eingegangenen Nachrichten reichen bis zum 11. dieses Monats und lauten fortwährend günstig in Bezug auf den dortigen Gesundheitszustand. Im Pesthospitale befanden sich von früher noch zehn Kranke; zwei wurden einige Tage vorher als geheilt entlassen. — Der Hafen von Odeffa ist gefroren und die Schifffahrt dadurch unterbrochen. (B. v. E.)

### A m e r i k a.

Das Morning-Chronicle bringt einen Brief aus Philadelphia vom 2. Jänner, der im Auszuge Folgendes enthält: Im Staate Arkansas fand ein schreckliches Ereigniß Statt. Der Präsident der Repräsentantenkammer, Hr. Wilson, fühlte sich durch die von einem Mitgliede der Kammer, Hrn. Anthony, gemachten Bemerkungen beleidigt, stürzte sich auf diesen Deputirten und erdolchte ihn mit einem Stilette, das er verborgen bei sich geführt hatte. Der Präsident wurde sogleich verhaftet und sein Name aus den Verzeichnissen der Kammer gestrichen. (B. v. E.)

### A s i e n.

China. Französische Blätter enthalten folgende Mittheilung, die man wohl nicht buchstäblich nehmen darf. Ein griechisch-russischer Mönch, Namens Jakineff, ist von der russischen Regierung nach China gesandt worden, um die Streitkräfte dieses Reichs genau kennen zu lernen. Dieser Mann, eben so gewandt und listig unter der Mönchekutte, als General Tschernischew während der Regierung Napoleons unter der gestickten Uniform eines Adjutanten des Kaisers Alexander, hat sich durch Geld und Schmeicheleien bei den Frauen der Mandarinen die genauesten Aufschlüsse über die chinesischen Truppen zu verschaffen gewußt. Nach seinen Berichten besteht die Armee aus vier Abtheilungen. Die erste ist eine Garde von Mantchu-Tartaren, Mongolen und Chinesen, 315,200 Mann stark; die zweite das Heer der siegreichen Fahne, aus Mantchu-Tartaren und Mongolen bestehend, 266,300 Mann; die dritte das Heer der grünen Fahne, ganz aus Chinesen gebildet, 666,300 Mann, und endlich die vierte das Heer von Tibet und Turkestan 28,000 Mann; die ganze Armee also 1,275,000 Mann. Sie ist in Corps, Divisionen, Regimenten, Bataillons und Escadrons, wie die europäischen Heere, eingetheilt. (Corresp.)